Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 4

Artikel: Zur Ausstellung der Schülerarbeiten aus der baugewerblichen und der

mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Ausstellung der Schülerarbeiten aus der baugewerblichen und der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule Zürich.

(Bom 6. bis 19. April im Runftgewerbemuseum Zürich).
(Korrespondens.)

Für Fachleute und Lehrer an Gewerbeschulen, die in fleineren Städten ober auf bem Lande tätig find; ift es außerorbentlich wertvoll und anregend, hie und ba bie porbildlichen Ausstellungen der ftädtischen Gewerbeschulen in Burich ju besuchen. Man tonnte fie faft beneiben, diese ftädtischen Lehrlinge, um die außerordentlich vielfeitige, tuchtige Schule, die fie bort unter bemahrten Lehrkräften durchmachen können. Welche Vorteile liegen allein ichon in den weitgebend aufgeteilten Fachklaffen, dann in den verschiedenen Arten des Unterrichtes (Halbtag-turfe und Zweihalbtagturfe für Lehrlinge, nebft besonberen Rurfen für Gehilfen, endlich bas Wertvollfte: die praktischen Arbeiten ber Lehrlinge und Gehilfen. Es handelt sich demnach nicht bloß um den Zeichenunterricht, der natürlich die Grundlage bildet, sondern in weitgehendem Maße auch um die Ausführung praktischer Arbeiten. Dabei lernt man, das Gezeichnete tatsächlich auszuführen, neben ber nötigen Wiberftandsfähigfeit gegenüber ber Beanspruchung am Bau, bei ber Arbeits. ausübung mit dem Wertzeug usw., auch der "richtigen" und wenn nötig der gefälligen form feine volle Aufmerkfamteit zu schenken.

Beginnen wir mit den Zeichnungen. Wer seit einigen Jahrzehnten diese Leiftungen der Gewerbeschulen versfolgte, muß ersreut sein über die erzielten Fortschritte. Wenn man die Besucher der Ausstellungen beodactet, kann man seftstellen, daß in früheren Jahren allgemein nach "schonen" Zeichnungen gesucht und diese mit mündlicher Anerkennung ausgezeichnet wurden. In den letzten Jahren sind es aber insbesondere die Fachleute, die Gewerbetreibenden und Handwerker, die diese Ausstellungen besuchen. Und das ist ersreulich; denn je mehr Anteil diese Kreise am Gang und an den Leiftungen der Schule nehmen, um so mehr können Schulbehörden, Lehrstäste und Schüler auf eine richtige Beurteilung und

Burbigung rechnen.

In erfreulicher Weise lassen es sich im allgemeinen bie Fortbildungs- und Gewerbeschulen felt einer Reihe von Jahren angelegen fein, mit ben Erforberniffen ber praktischen Tätigkeit Schritt zu halten. Da find bann eben die Leiftungen ber Gewerbeschule Burich ein glangendes Borbild. Die Lehrlinge und Schüler werden ein: geführt in die Technit des Linear-, des Freihand- und bes perfpettivifchen Beichnens. Rur wer diefe Grund. lagen beherrscht, tann fpater auf bem Gebiete bes eigentlichen Berufs. und Fachzeichnens Erfreuliches leiften. Mit dem Freihands und Linearzeichnen wird gleichzeitig die Formen: und Körperlehre verbunden. Das find die Elemente, die man in jedem Beruf verwerten kann, und bie man von jedem Sandwerter, ber Wertftucke mit perfönlichem Eigen- und daher größerem Berkehrswert herftellen will, geradezu verlangen muß. Anschließend folgt dann der Aufbau vom allgemeinen zum besonderen Fach: zeichnen, mit Scheidung in die verschiedenen Berufszweige. Da ist es einsach erstaunlich, wie in Zürich die Berufssichulen allen möglichen Zweigen des Handwerkes wertsvolle Dienste leisten. Wir bemerkten die Zeichnungen der Gariner, der Schreiner, der Satiler, der Tapezierer, der Zimmerleute, der Spengler, der Inftallateure (Gas, Waffer und sanitäre Einrichtungen), der Elektriker, der Schmiebe und Wagner, ber Schloffer, ber Mechaniter, ber Feinmechaniter, ber Maurer und ber Baulehrlinge. Während diese Lehrlinge in Ein- oder Zweihalbtagkursen ausgebildet und für ihren Beruf vorbereitet werden, sind es dann die Gehilsenkurse für Schreiner, Schlosser, Bauleute, Elektriker, Schmiede, die in Abendkursen dem Zeichnen obliegen und daneben auch noch praktische Ar.

beiten anfertigen.

Beim Zeichnen ift lobend hervorzuheben, daß man nicht bei Vorlage und Modell fteben bleibt, sondern bie Befähigteren bagu anspornt, eigene Entwürfe und Projekte auszuarbeiten. Wenn auch biese Konftruktionen dem Nichtfachmann weniger in die Augen springen als die sogenannten "fconen" Beichnungen, so werden fie um so böher eingeschätzt vom Fachmann und Gewerbetreibenden. Der Lehrling foll fich möglichft früh von Borlagen und Modellen trennen; er foll dazu erzogen werden, im Geifie eigene Lösungen sich zurecht zu legen und sie in Grund. und Aufriß zu Bapier zu bringen. Da erft lernt ber Schüler auf die richtigen Maße zu achten und dem In-einandergreifen der verschiedensten Teile des Werkstüdes bie notige Aufmerksamkeit zu ichenken. Bietet fich gar, wie es in Zurich in so weitgehendem Mage ber Fall ift, Gelegenheit, das Konftruierte gleich praktisch auszuführen, so wird der Lehrling geschult, die richtigen Maße einzuschreiben; er wird welter von praktisch geschulten Lehr. traften aufmerksam gemacht, wenn er dem Werkstoff Un-mögliches zumuten will. Und noch etwas, dem nicht weniger Aufmertfamteit gebührt: Neben ber zeichnerifc einwandfreien Darftellung und der richtigen Behandlung des Werkstoffes soll die geschmackvolle Form nicht zu tur tommen. Gewerbevereine und Gewerbefculen, namentlich nachbrudlich ber Schweizerische Wertbund, haben feit einer Reihe von Jahren nach dieser Richtung die Biele höher gesett: Das Arbeitsstück soll nicht allein innerlich wahr fein, also nicht etwas anderes vortäuschen, als es tatsächlich ift, sondern es soll auch durch gute Form und tunftgerechte Behandlung einen innern Wert betommen, das es über die Alltags- und Massenerzeugnisse hinaus, bebt. In diesem Sinne beobachteten wir praktische Ar beiten ber Schreiner, ber Spengler, ber Schmiebe, ber Bimmerleute, ber Inftallateure, ber Glektriker (diese in Hausinftallationen, Freileitungsbau (Kabelleitungen). Sogar von einzelnen Gehilfenkursen waren sehr gute prak tifche Arbeiten zu feben.

Verschiedenes.

Genossenschaft Bauhütte Zürich. In Zürich konstituterte sich eine Genossenschaft Bauhütte für die Ausbildung junger Leute zum Bauhandwerk. Die Genossenschaft betreibt seit 1. April das Ries werk Glattbrugge Kloten, in welchem sie zirka 10 Zöglinge beschäftigen kann. Eine besondere Gruppe wird für Hochbau ausgebildet mit wechselndem Beschäftigungsort. In diese Gruppe ist Gelegenheit zur Bollehre im Maurerberuf geboten. Ferner plant die Genossenschaft die Zementwarensabrikation. Sie hofft in den nächsten Jahren bis zu 50 Zöglinge beschäftigen zu können.

Literatur.

O. O. Kurz. "Bas ein Banherr wiffen muß." Ratifchläge für Bauende. — Oktav 48 Seiten Text mit brei Diagrammen. Geheftet M. 2.—. Verlag: F. Bruckmann A.-G., München.

Das Werkchen bes bekannten Münchner Architekten gibt in den einzelnen Abteilungen — Bauplat, Bauprogramm, Baudurchführung, Baukoften, Anwesensunter, haltung — für den Bauherrn und Jeden, der sich technisch oder kaufmännisch mit der Erstellung eines Paulet zu befassen hat, über alle Fragen von der Grunderwer.